

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1905

103 (13.4.1905) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 103. Drittes Blatt. Donnerstag, den 13. April (folgt ein viertes Blatt.) 1905.

Amtliche Bekanntmachung.

Nr. 18549. II. Errichtung einer Kläranlage auf dem Anwesen Albstraße Nr. 12 hier betreffend.

Baunternehmer Ludwig Reiß dahier beabsichtigt auf dem Anwesen Albstraße Nr. 12 hier — Waschanstalt und Bleiche — eine Kläranlage zum Zwecke der Reinigung der in der Waschanstalt sich ergebenden Abwässer zu errichten.

Der Plan und Beschreibung liegen während zwei Wochen vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Tagblattes beim Großh. Bezirksamt und dem Stadtrat dahier zur Einsicht der Beteiligten auf.

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen innerhalb der obengenannten Frist beim unterzeichneten Bezirksamt oder dem Stadtrat dahier anzubringen sind.

Karlsruhe, den 7. April 1905.

Großh. Bezirksamt.

Gülich.

Abrecht.

Bekanntmachung.

Nr. 6916. Die planmäßige diesjährige Ziehung der städtischen Schulverschreibungen der Anlehen von 1886, 1889, 1896, 1897 und 1900 findet am

Dienstag, den 18. April 1905, vormittags 9 Uhr,

im großen Rathhaussaal öffentlich statt.

Karlsruhe, den 5. April 1905.

Der Stadtrat.

Schneher.

Weiler.

Schluß der Weinversteigerung.

Donnerstag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr,

werden die noch auf Lager habenden Weine des Herrn Küfermeister Lay, Leisingstraße 15, im Hof, öffentlich gegen bar versteigert:

Marktgräfler,
Durbacher,
Kaiserstühler,
Amerstweier,
Rappoltstweier,

ferner eine Partie Fässer von 30—600 Liter haltend,
wozu Liebhaber höfl. einladet

Josef Hirschmann jr., Auktionator.

Telephon 1916.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 14. April 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal Steinstraße 23 hier im Auftrag des Georg Winterhalter hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 amerikanisches Billard und 2 Singer-Nähmaschinen,
letztere für Schneider geeignet.

Karlsruhe, den 12. April 1905.

2.1.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Kohlenlieferung.

Der Kohlenbedarf für die Zeit vom 1. Mai 1905 bis 1. Mai 1906 im Ludwig Wilhelm-Kranken-heim ist zu vergeben, und zwar:

ca. 6000 Zentner Ia Ruhr-Groß-Koks,
Korngröße 80—120,
ca. 1200 Zentner Ia Ruhr-Zettunkohlen,
gesiebt,
ca. 2000 Zentner Ia gewaschene Kohlscheider-
Anthracitkohlen, gesiebt.

Schriftliche Angebote wollen verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ bei unterzeichneter Stelle, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind, spätestens bis Mittwoch, den 19. April d. J. eingereicht werden.

2.1. Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

Wohnungen zu vermieten.

— **Boechstraße 6** ist der 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, großer, geschlossener Glasveranda, Badezimmer, Balkon, 1 Mansarde, 2 Kellern und Speicherverkrag, Trockenpeicher, Waschküche, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Juni zu vermieten. Näheres im 3. Stock oder Waldstraße 62 im Laden.

— **Kaiserstraße 17** ist im Hinterhaus, 1. Stock links, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speisekammer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Walfisch oder Leopoldstraße 18 im Laden.

— **Marienstraße 93** ist eine schöne Balkon-Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, ohne Vis-à-vis, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre links.

— **Lachnerstraße 8** ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit Balkon, Küche und Keller, im 2. Stock, eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speisekammer im 5. Stock auf 1. Juli und im Hinterhaus, eine Treppe hoch, eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Mai oder Juni zu vermieten. Näheres Waldhornstr. 7, parterre links.

* **Mathystraße 10**, eine Treppe hoch, ist eine Herrschaftswohnung von 5—6 Zimmern, ohne Vis-à-vis, mit Erker, Balkon, Küche, Bad nebst reichl. Zugehör sofort oder später preiswert zu vermieten.

— **Morgenstraße 14** sind 2 Wohnungen, eine im 2. Stock von 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, mit Koch- und Leuchtgas, sowie 1 Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller an ruhige Familien auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Kaufstraße 6, 1. Stock.

— **Schillerstraße 26** ist eine freundliche Mansardenwohnung von 2 oder 3 Zimmern nebst Zugehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

* **Schützenstraße** ist im 2. Stock des Vorderhauses eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör, auch Koch- und Leuchtgas, auf 1. Juli zu vermieten; ebenso sind in schönem, freundlichen Seitenbau auf Juli oder sofort schöne 2 Zimmerwohnungen samt Zubehör zu vermieten. Näheres Schützenstraße 28, parterre.

4.1. **Hirschstraße 51 a, 2. Stock** (Bel-Etage), **Ecke Gartenstraße**, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern und geschlossenem Erker, Balkon, Badezimmer, Küche, 2 Mansarden und Waschkammer, Keller, Anteil am Trockenpeicher und Waschküche auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen Werktags von 12—1 Uhr und 3—5 Uhr. Auskunft Kriegstraße 73 II.

— In schönster Lage der Durlacher Allee, Ecke Degenfeldstraße, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf sogleich, sowie eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten.

Wohnungen zu vermieten

Sofienstraße 124, der 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Bad etc. und reichlichem Zubehör per sofort oder später. Auskunft im Bureau dajelbst, 1. Stock.

Wohnung zu vermieten.

Kaiserstraße 124 ist im 4. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Keller, Mansarden und Trockenspeicher, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im 4. Stock oder Kaiser-Passage 34 im Laden.

Westendstraße 18

ist der 2. Stock mit 5 schönen Zimmern, Balkon, gr. Küche und Zugehör auf 1. Juli, auf Wunsch vom 1. Mai an, zu vermieten. Einzusehen von 11 Uhr an. Näheres im 4. Stock. *3.1.

3.1. Im Neubau

Gerwigstraße 60

sind per sofort oder später noch 3 schöne 3 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör billig zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt **Büchse**, Essenweinstraße.

Bürklinstraße 8

sind zwei der Neuzeit entsprechend ausgestattete Wohnungen im 1. und 3. Stock, bestehend aus je 4 geräumigen Zimmern, Bad und Zubehör, auf Juni oder Juli zu vermieten. Näheres im 4. Stock daselbst.

3. Zimmertwohnung.

Auf 1. Juli sind 3 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, im 1. Stock Schützenstraße 16, nächst der Ettlingerstraße, für 460 M. zu vermieten. Anzusehen von 10-4 Uhr, bei **Ed. Paas**.

Wohnung zu vermieten.

Kaiserstraße 124 ist im 3. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Keller, Mansarden und Trockenspeicher, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiser-Passage 34 im Laden.

3.1. Durlacherstraße 31 ist ein

Laden mit Wohnung

auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Laden**Sofienstraße 91.**

Auf 1. Juli ist ein hübscher Laden, in welchem bisher ein Schuhgeschäft mit Erfolg betrieben wurde, nebst Wohnung von zwei Zimmern mit Zubehör billig zu vermieten. Zu erfragen Kronenstraße 83. 3.1.

Große, helle Werkstätten,

ca. 270 qm Grundfläche, auch als Magazine oder Lagerräume passend, sind ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres bei Architekt **F. Maecher**, Kurvenstraße 5. 6.1.

Werkstätte,

groß und hell, auch als Lagerraum zu benutzen, ist sofort oder später zu vermieten: Kaiser-Allee 13. *

Wohnungs-Gesuch.

*2.1. Eine ältere Frauensperson sucht in stillem reinlichen Hause, zwischen Leopold- und Ritterstraße, mit Ausschluß der Kaiserstraße, eine Wohnung von 2 Zimmern (größeres und kleineres) oder 1 Zimmer mit Mansarde, Küche und Keller per 1. Juli zu mieten. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3168 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Laden-Gesuch.

* Auf 1. Juli wird ein Laden mit 2-3 Zimmern gesucht, in welchem man ein Gemüse- und Spezerei-Geschäft errichten könnte. Offerten unter Nr. 3170 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

*** Gut möbliertes Zimmer**

sucht Beamter in unmittelbarer Nähe des Stadtparkens mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3187 an das Kontor des Tagbl. erbeten.

III. Hypothek.

2.1. 8000 Mark werden zur Heimzahlung einer III. Hypothek sofort oder später gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 3176 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Dienst-Anträge.

* Gesucht wird ein tüchtiges, sauberes Mädchen, welches alle Arbeiten versteht, zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen Balbhornstraße 62 im Laden.

Ein anständiges Mädchen wird für alle häuslichen Arbeiten auf sofort oder später gesucht: Friedenstraße 12 I.

Zuarbeiterin-Gesuch.

* Auf's Land wird sofort eine tüchtige Zuarbeiterin für dauernde Stelle in ein Geschäft gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten zu richten an

Ida Steger I. in Roth bei Heidelberg.

Mädchen-Gesuch.

*2.2. Ein ordentliches Mädchen wird von kleiner Familie sofort in Dienst gesucht: Rippurrerstraße 26, 2. Stock links.

Mädchen-Gesuch.

3.2. Ein ordentliches Mädchen wird auf 15. April für Zimmerarbeit gegen hohen Lohn gesucht: Birkel 29.

Tüchtiges Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann sowie alle Hausarbeiten willig verrichtet, wird zu kinderloser Familie bei hohem Lohn gesucht: Kaiserstraße 203, 2. Stock. 2.1.

Auf 1. Mai

findet ein anständiges, in der Haushaltung erfahrenes Mädchen Stelle in gutem Hause bei kleiner Familie. Näheres Amalienstraße 31, eine Treppe hoch. *

Mädchen gesucht.

2.1. Ein solides, zuverlässiges, evangel. Mädchen, das etwas kochen kann, wegen plötzlicher Erkrankung des seitherigen Mädchens per sofort gesucht; Anfangslohn 200 Mk. bei guter Behandlung: Balbhornstraße 28 a, Laden.

Mädchen-Gesuch.

* Ein jüngeres, ehrliches Mädchen zum sofortigen Eintritt für Hausarbeit gesucht: Wielandstraße 18, 1. Stock.

Mädchen-Gesuch.

*2.1. Ein ordentliches Mädchen wird zu kleiner Familie auf 1. Mai gesucht: Schützenstraße 73, parterre.

Gesucht per sofort

oder 15. April ein christlich gesinntes Mädchen, das einer bürgerlichen Küche und einem Haushalt selbstständig vorstehen kann, bei guter Behandlung.

*2.1. Frau Trapp, Herrenstraße 46 IV.

Lehrmädchen-Gesuch.

2.2. Ein Mädchen aus ordentlichem Hause, welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, gesucht.

Geschwister Traub,
Balbstraße 18.**Putzfrau.**

3.3. Eine unabhängige und sehr tüchtige Putzfrau wird jeweils für Samstag zur Beihilfe des Mädchens auf sofort gesucht. Näheres Sofienstraße 91 im 3. Stock rechts.

2.1. Ein tüchtiger*Decorationsmaler,**

welcher selbstständig arbeiten kann, wird sofort gesucht; ebenso werden mehrere **Austreicher** gesucht.

Chr. Köhn, Kaiserstraße 13.

Glaser-Gesuch.

3.2. Zwei bis drei tüchtige Glaser können sofort gegen gute Bezahlung eintreten bei

Joseph Hurst, Glasermeister.

Maurer und Tagelöhner

können sofort eintreten. Zu erfragen Winterstraße 35, 1. Stock. 3.3.

Acquisiteur

für die Stadt Karlsruhe von großer **Feuerversicherungsgesellschaft** gesucht. Nur solche Herren, die sich energisch um die Gewinnung neuer Geschäfte bemühen, wollen sich melden unter **K. 1163** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Kaiserstraße 160 I.**

Maler- u. Lüncherlehrling-Gesuch.

6.5. Ein Junge, welcher geneigt ist, das Maler- und Lünchergeschäft gründlich zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern bei sofortiger Vergütung in die Lehre treten bei

A. Postweiler, Bahnhofstraße 28.

Lehrlinge-Gesuch.

5.4. Für unsere Abteilung für Bauhölzerei und unsere mechanische Werkstätte suchen wir auf Ostern je einen ordentlichen Jungen.

Mechanische Industrie, G. m. b. H., Schillerstraße 33.

Zahntechniker-Lehrling-Gesuch.

Einem Sohn achtbarer Eltern ist Gelegenheit geboten, sich in der **modernen, feineren Zahntechnik** auszubilden. Offerten sind unter Nr. 3060 an das Kontor des Tagblattes erbeten 3.3.

Tapezierlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, das Möbeltapezier- und Dekorationshandwerk gründlich zu erlernen, kann auf Ostern eintreten.

L. Reinholdt, Akademiestraße 44.

Lehrling

mit guter Schulbildung für **größeres Generalagentur-Bureau einer Feuerversicherung** bei sofortiger Bezahlung per 1. Mai 1905 gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **L. 1164** an **Saasenstein & Vogler, A.-G.** 3.3.

Lehrlinge-Gesuch.

2.1. Gesucht je ein Lehrling für das kaufmännische und technische Bureau. Geeignete junge Leute mit guter Schulbildung wollen sich melden bei

Architekt **F. Waser** hier,
Lessingstraße 74.**Ein ordentlicher Junge**

aus guter Familie kann unter günstigen Bedingungen die Konditorei gründlich erlernen bei

*3.3. Konditor **Vogt**, Adlerstraße 16.

Ein ordentlicher braver Junge, für den ganzen Tag zu geschäftlichen Ausgängen gesucht.

A. & M. Levinger Nachfg.,
M. Schulz, E. Hebenstreit,
3.3. Kaiserstraße 193 II.**Ein tüchtiger Fuhrknecht**

kann sogleich eintreten: Goethestraße 20. 2.2.

[2] III.

Kupferpuher

kann eintreten. 3.3.
Hotel Viktoria.

Fuhrknechte

können sofort eintreten.
Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe,
*3.2. Herrenstraße 12 im 2. Stock.

Milchfutscher gesucht.

*2.1. Ein jüngerer, fleißiger Bursche, der mit Pferden umgehen kann, kann sofort eintreten. Zu erfragen Scheffelstraße 56, 1. Stock, von 2-5 Uhr nachmittags.

Hausbursche,

zuverlässiger, gesucht. Zu erfragen im
Jähringer Löwen, Adlerstraße 18.

Hausbursche

— Solider, fleißiger
gesucht. **Drogerie Gutz, Karlstraße 98.**

Kaufbursche,

ein jüngerer, nicht über 20 Jahre alt, zum Eintritt am 17. April gesucht. Besitz guter Zeugnisse erforderlich. 3.3.
Emmericher Waaren-Expedition,
Kaiserstraße 152.

Stellen-Gesuche.

5.3. Ein mit allen Bureauarbeiten vertrauter Herr sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung. Offerten unter Nr. 2349 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen,

in allen Teilen der Haushaltung gut erfahren, sucht per sofort oder 15. April Stellung. Näheres Mathysstraße 7, parterre.

Filiale-Gesuch.

*10.5. Branchenfundiiges Fräulein sucht Schokoladen- oder Kaffee- eventuell auch andere Filiale zu übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Offerten gefl. an **J. Verner, Landau (Pfalz),** Mahlastraße 14, erbeten.

Beschäftigungs-Gesuch.

* Eine tüchtige Person sucht noch einige Kunden im Waschen und Bügeln. Zu erfragen Ludwig-Wilhelmstraße 16 im Hinterhaus, 4. Stock.

3.3. Nebenbeschäftigung durch Anfertigen aller Art schriftlicher Arbeiten sucht eine Dame mit eleganter Handschrift; auch wäre dieselbe bereit, älterer Dame deutsch oder französisch in den Nachmittagsstunden vorzulesen oder die Schularbeiten von Mädchen zu überwachen. Offerten bittet man unter Nr. 3057 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Modes.

5.2. Zur Anfertigung von Hüten sowie in allen in das **Putzfach** einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens.

Emilie Lembke,
Hirschstraße 18 II.

Maschinenstrickereien,

Sockenrohre, Beinlängen, Socken, Strümpfe in Wolle und Baumwolle werden gestrickt und angestrickt bei

Carl Rah,
Herrenstraße 54, 2. Stock.

*6.2. **Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich im Anfertigen von eleganten Damen- und Kindergarderoben unter Garantie für tadellosen Sitz.
Frau S. Aelzrad, Schützenstraße 52 III.
9 III.

Verheirateter Kaufmann

übernimmt die Anfertigung schriftlicher Arbeiten bei billigster Berechnung. Gefl. Offerten unter Nr. 3177 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 2.1.

Verlaufen

hat sich ein **schottischer Schäferhund,** schwarz mit weißer Halskrause. Abzugeben Markgrafenstraße 28. Vor Ankauf wird gewarnt.

Haus-Verkauf.

— In der Oststadt habe ich zwei massiv neu gebaute Häuser billig und gut rentierend zu verkaufen. Agenten und Tausch gegen Baupläne nicht ausgeschlossen. Näheres Eisenweinststraße 25, 3. Stock links.

Hausverkauf.

*2.2. Wegen Wegzug ist in der **Ettlingerstraße ein 4stöckiges Herrschaftshaus mit sehr großem Garten, zu Bauzwecken geeignet, zu verkaufen.** Agenten verbeten. Offerten unter Nr. 3074 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus-Verkauf.

— In schönster Lage, Mitte der Stadt, gut gebautes, dreistöckiges Haus preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2254 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus-Verkauf.

2.1. In bester Geschäftslage der Südstadt ist ein vierstöckiges Haus mit größerem Laden nebst Magazinsraum in allernächster Nähe beim Werberplatz unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3175 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus-Verkauf.

* In der **Waldstraße** ist ein 2stöckiges, gut gebautes Haus mit gewölbten Kellern, Laden, großem Hof und Garten wegen Wegzug sofort preiswert zu verkaufen. Offerten abzugeben unter Nr. 3169 im Kontor des Tagblattes.

Zu verkaufen.

Eine wenig gebrauchte **Plüschgarnitur, Diwan und 4 Fauteuils** sowie ein **Kinderbettstättchen** sind billig zu verkaufen: **Yorkstraße 5.** 2.1.

Zu verkaufen

ein guter **Ladentisch** für 12 *M.* sowie ca. 100 St. große und kleine **Flaschen:** **Hardtstraße 45.** *

Pianino,

ausgezeichnetes Instrument, in jeder Hinsicht aufs Beste zu empfehlen, ist für den Preis von **460 Mark** unter langjähriger **Garantie** zu verkaufen.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung,
Kaiserstraße 92,
Karlsruhe. **Telephon 1647.**

Ein guter Herd,

120/75, Firma **Chreifer,** sowie eine **Sitzwanne** sind zu verkaufen.

Major von Schelha,

2.1. **Rießhahlfstraße 8 I.**

*2.1. Einige bessere **Kleidungsstücke** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt das Kontor des Tagblattes.

Bapagei,

sprechender, ist weil zwei vorhanden, um den billigen Preis von **40 Mark** samt Käfig zu verkaufen: **Grünwinkel, Verbindungsstraße 2, 2. Stock.** *

Gebrauchtes Sofa

mit **2 Halb-Fauteuils** hat im Auftrag billig zu verkaufen: **W. Kirchentohr, Tapezier, Bürgerstraße 8.** *2.2.

Ein größeres Sofa

ist wegen Platzmangel billig abzugeben: **Kurvenstraße 17, Hinterhaus, 2. Stock links.** 2.1.

Fahrrad

(Dürkopp), gute Maschine, ist billig zu verkaufen in **Mühlburg, Rheinstraße 50 a** im Friseurladen.

Ein schöner Kinderliegwagen,

Prinzenform, noch sehr gut erhalten, ist billig abzugeben: **Humboldtstraße 35 III links.** *

Zither zu verkaufen.

*2.1. Eine noch neue **Gitarrezither** mit unterlegbaren **Notenblättern** ist billig zu verkaufen: **Waldbornstraße 12, 2. Stock, Seitenbau.**

Kartoffeln zu verkaufen.

*2.1. Habe noch ca. 150 Zentner **Gebirgskartoffeln,** prima Ware, billig zu verkaufen. Auch sind dieselben zur bevorstehenden **Saat** bestens geeignet.

J. Neumann, Kaiser-Allee 9.

Mandolinenspiel.

* Wer erteilt einem Knaben Unterricht in den Anfangsgründen des **Mandolinenspiels?** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3179 an das Kontor des Tagblattes erbeten.



Bordeaux, Burgunder
von **Mk. 1.15**
per Flasche an empfiehlt
K. Baumann,
Akademiestr. 20.

Chocolade Lindt,
Chocolade Kohler,
Chocolade Marquis,
Chocolade Cailler,
Chocolade Gala-Peter,
Chocolade Hildebrand,
Chocolade Sarotti

in frischer Zusendung und grosser Auswahl.

S. Blum, 3.1.

Kaiserstr. 209. Telephon 267.

Thee,

ff. Mischungen,

loose und Paket,
empfiehlt 2.1.

Wilhelm Weber,
Durlacher Allee 2.

Man verlange **Rabatt.**

Zitronen! Zitronen! Zitronen!

Einigen Posten großer, schöner Zitronen verkaufe, so lange Vorrat reicht, per Duzend à 30, 40 und 50 Pfg.

J. Della Bona,

Süßfrüchtenhandlung, Erbprinzenstraße 28.
Telephon 1574.

Bier:

Schrempp, hell,

1/1 Flasche 20 Pfg., 1/2 Flasche 10 Pfg.,

Schrempp, dunkel,

1/1 Flasche 18 Pfg., 1/2 Flasche 10 Pfg.,

Sinner, hell,

1/1 Flasche 18 Pfg., 1/2 Flasche 10 Pfg.,

**Moninger Kaiserbier,
Moninger Exportbier,**

stets in frischer Füllung,
empfiehlt

A. Hofmann,

20 Augustastr. 20,
Ecke Sonntagplatz. 2.1.

Bettwäsche.

Bettfedern, Daun
Schlafdecken, Steppdecken
Daunenköper, Bettbarchent
Matratzendrell. —

August Schulz

Leinwand- und Wäsche-Spezialgeschäft
Farnsprüher 1507. Hornstr. 24.

Staudesbuch-Auszüge.**Eheschließung:**

12. April. Wilhelm Hoff von hier, Assistent hier,
mit Ursula Schick von Bernstadt.

Geburten:

9. April. Luise Maria, Vater Ludwig Schweikert,
Schuhmann.

10. " Otto Oskar, Vater August Brod, Prä-
meister.

Todesfälle:

11. April. Elisabeth Henke, alt 42 Jahre, Ehefrau
des Kassendieners Julius Henke.

11. " Ludwig Bertsch, Kirchensteuersekretär, ledig,
alt 45 Jahre.

11. " Marie Rahmann, alt 67 Jahre, Witwe
des Orgelbauers Johann Rahmann.

11. " Arthur, alt 8 Monate 2 Tage, Vater
Karl Weber, Schlosser.

11. " Alois Götz, Tagelöhner, ein Chemann,
alt 30 Jahre.

Beerdigungszeit

und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, den 13. April 1905:

1/2 3 Uhr, Alois Götz, Tagelöhner

(Kirchstraße 4, Durlach).

5 Uhr, Marie Rahmann, Witwe des Orgelbauers

(Klauprechtstraße 20, Seitenbau).

1/2 6 Uhr, Elisabeth Henke, Ehefrau d. Kassendieners

(Lachnerstraße 20, 3. Stock).

6 Uhr, Josef Würz, Ladier

(Karlsstraße 22, Hinterhaus, 2. Stock).

N. Breitbarth, Karlsruhe,

Kaiser- u. Herrenstr.-Ecke,

Telephon 1512,

Spezialhaus I. Ranges

für feine

Herren- u. Knaben-Konfektion.

Eleganteste Façons.

Anerkannt geschmackvolle Verarbeitung.

Billige

aber streng feste Preise.

beehrt sich den

Eingang sämtlicher Neuheiten

in fertiger Konfektion und in erst-
klassigen Stoffen, deutschen und
englischen Fabrikats, zur Anfer-
tigung nach Mass ergeb. anzuzeigen.

Grösste Auswahl am Platze.

Atelier u. Zuschneider im Hause.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsern lieben Gatten, Bruder, Schwager
und Onkel

Herrn Moritz Doppelmayr

infolge eines Schlaganfalles im Alter von 75 Jahren heute früh
in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, 12. April 1905.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Caroline Doppelmayr,
geb. Cnefelius.

Die Beerdigung findet in Illenau statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß Dienstag
nacht 11 Uhr meine liebe Frau

Friederike Häussler,

geborene Schäfer,

nach längerer Krankheit sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 12. April 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Häussler, Großh. Expeditor.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerhaus: Herrenstraße 20.

Färberei Brinz.

Prompte Bedienung. — Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.



Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 13. April 1905.

49. Abonnements-Vorstellung der Abteil. C (graue Abonnementskarten).

Der Gaukler unserer lieben Frau.

Mirakel in drei Akten von Maurice Léna. Deutsch von Henriette Marion. Musik von J. Massenet. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen:

- | | |
|--|------------------------------------|
| Jean Gaukler | Hans Busfard. |
| Der Prior | Hans Keller. |
| Bruder Bonifacius, | } der Abteil C
} Cluny |
| Küchenmeister | |
| Der Musiker | |
| Der Dichter | |
| Der Maler | |
| Der Bildhauer | |
| Ein Mönch | |
| Ein Cavalier | |
| Ein Spatzvogel | |
| Ein Trunkenbold | |
| Engel | K. Warmersperger.
Emma Heßhöhl. |
| Mönche, Cavaliere, Bürger u. Bürgerinnen. | |
| Bauern und Bäuerinnen, Händler u. Händlerinnen, Soldaten, Schreiber, Bettler. — Engel. | |

Ort der Handlung: Bor u. in der Abteil Cluny im 14. Jahrhundert.

Das Mädchen von Navarra.

Oper in einem Akt von Jules Claretie und Henri Cain. Deutsch von Max Kalbed. Musik von J. Massenet. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| Anita, das Mädchen von Navarra | Identa Fassbender. |
| Garrido, General | Max Büttner. |
| Ramon, Hauptmann | } im Regi-
} mente v.
} Biscaya |
| Araquil, Sergeant | |
| Bustamente, anten | |
| Remigio, Araquils Vater | |
| Ein Soldat | Hans Keller. |
| Offiziere, ein Regimentsarzt, ein Feldprediger, Soldaten, Landleute. | Paul v. Bongardt.
Wilhelm Barm. |

Ort der Handlung: Spanien während des Carlisientrieges 1874.

Nach dem ersten Akte der ersten Oper sowie nach derselben finden längere Pausen statt.

Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle, sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr. Kasse-Eröffnung: 1/2 7 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abt. M. 5.—, Sperrsit: I. Abt. M. 4.— usw.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 14. April. 49. Abonnements-Vorstellung der Abteilung B (gelbe Abonnementskarten).

mentstarken). Zum erstenmal: **Ohne Liebe.** Lustspiel in 1 Akt von M. von Ebner-Eschenbach.

— Zum erstenmal: **Der Vär.** Groteske in 1 Akt von Anton Tschekow. — Zum erstenmal: **Der gemütliche Kommissär.** Tragische Posse in 1 Akt von Georges Courteline, deutsch von Siegfried Trebitsch. Anfang 7 Uhr.

Samstag, den 15. April keine Vorstellung.

Sonntag, den 16. April. 50. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (graue Abonnementskarten). Neu einstudiert: **Die Legende von der heiligen Elisabeth** von Viszt. Szenisch dargestellt in 2 Teilen und 7 Bildern. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Eintrittspreise:

am 16. April Balkon I. Abt. 6 M., Sperrsit I. Abt. 4.50 M., an den übrigen Tagen Balkon I. Abt. 5 M., Sperrsit I. Abt. 4 M.

Vorläufige Ankündigung.

Montag, den 24. April. 23. Vorstellung außer Abonnement. **Lohengrin** in 3 Akten von Richard Wagner.

Abonnentenverkauf Samstag, den 15. April, nachmittags 3—5 Uhr, Reihenfolge C. A. B. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 17. April, vormittags 9 Uhr an.

VIII. Abonnements-Konzert.

Führer, Klavier-Auszüge,

vorrätig in der

Musikalienhandlung **Fr. Doert.**

Das Textbuch

zur heutigen Oper, sowie Führer und Klavier-Auszüge sind vorrätig in der Musikalienhandlung **Fr. Doert.**

Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom Freitag den 7. April 1905. (2. Tag der Beratung des Voranschlags.) Beginn nachmittags 3 Uhr.

Anwesend 76 Mitglieder. (Fortsetzung.)

17. Gaswerkstasse. Stadtv. Weeber empfiehlt die Genehmigung des Voranschlags, der ein erfreuliches Bild von einem städtischen Großbetrieb bietet. Stadtv. Held teilt mit, daß der Platz zwischen Kaiserpanorama und Festhalle sehr mangelhaft beleuchtet sei. Redner bittet dann, die von der Gasverwaltung unterhaltene Verkaufsstelle von Leucht- und Heizapparaten aufzuheben, da sie für die kleinen Geschäftsleute eine drückende Konkurrenz bedeute, der Stadt aber nur geringen Nutzen abwerfe. Zu beanstanden sei ferner, daß bei Umzügen die Gasautomaten oft übermäßig lange warten müssen, bis die Gasuhren gesetzt werden, weil die Arbeiter des Gaswerks zu viel mit Installieren von Gasautomaten, Gaskochherden usw. in Anspruch genommen seien.

Oberbürgermeister Schueßler sagt eine Prüfung der Beschwerde wegen mangelhafter Beleuchtung des alten Mesplatzes zu. Was die Verkaufsstelle des Gaswerks betreffe, so sei sie geschaffen, um dem Publikum die neuesten Erfindungen in Heiz- und Leuchtapparaten vorzuführen. Es seien seinerzeit Verhandlungen mit den hiesigen Installateuren darüber gepflogen worden, ob diese nicht gemeinschaftlich die Verkaufsstelle übernehmen wollten; sie hätten sich aber hierzu außer Stande erklärt. Wenn die Stadt den Laden aufgabe, würden nicht die kleinen Geschäftsleute einen Nutzen davon haben, sondern es würde ein Großunternehmer an die Stelle der Stadt treten. Die Aufstellung von Gasautomaten und die Ausleihung von Heiz- und Beleuchtungsapparaten sei sicherlich eine sozial bedeutsame Maßnahme, in dem hierdurch auch den minder bemittelten Kreisen der Bevölkerung das Gas für Heiz- und Beleuchtungszwecke zugänglich gemacht worden sei.

Stadtbaurat Reichard weist darauf hin, daß das Publikum durch eine Bekanntmachung der Gaswerksdirektion ersucht worden sei, dem Gaswerk von bevorstehenden Umzügen rechtzeitig Mitteilung zu machen. Da an Umzugsterminen sehr viele Gasuhren gesetzt werden müßten, seien kleine Verzögerungen unver-

meidlich. Wenn solche außergewöhnlicher Art vorgekommen seien, bitte er diese Fälle zur Kenntnis der Gaswerksdirektion zu bringen, die sie untersuchen und Abhilfe schaffen werde.

Stadtv. Moninger bemerkt, daß in letzter Zeit das vom westlichen Gaswerk I gelieferte Gas vielfach an Reinheit zu wünschen übrig lasse; die Gasrohre seien, wie eine Untersuchung in seinem Betriebe ergeben habe, im Innern ganz verschlamm. Vermutlich rühre dieser Mißstand daher, daß die Filter im Gaswerk bei der derzeitigen Produktion nicht mehr ausreichend seien. Er bitte hier Abhilfe zu schaffen, da die Beseitigung derartiger Störungen für die Konsumenten oft recht kostspielig sei.

Stadtbaurat Reichard erwidert hierauf, daß seit der Errichtung des östlichen Gaswerks die Produktion im westlichen Gaswerk die gleiche geblieben sei, also daß von einer zu großen Produktion die Schäden nicht herrühren könnten. Vermutlich rührten die Verstopfungen der Gasleitungen von der Bildung von Naphthalin im Gase her. Ein Mittel, diese zu vermeiden, oder das Naphthalin wieder auszuscheiden, sei bis jetzt nicht gefunden worden. In hiesiger Stadt treten aber diese Störungen seltener auf als anderwärts.

Oberbürgermeister Schueßler macht darauf aufmerksam, daß die Verlegung des westlichen Gaswerks nicht geplant sei, weil es nicht mehr leistungsfähig genug sei, sondern weil es bei der heutigen Ausdehnung der Stadt nach Westen nicht mehr an seinen jetzigen Platz passe. Allerdings sei die Anstalt an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, aber deshalb habe man die Herabsetzung des Preises für elektrischen Strom beschlossen. Denn man erwarte von einer Herabsetzung des Strombezugspreises, daß der Verbrauch von elektrischem Strom steigen und infolgedessen die derzeitige Produktion des Gaswerks noch für einige Jahre ausreichen werde.

Stadtv. Wilt. Weiß tritt den Ausführungen des Stadtv. Held über die den Installateuren durch die Verkaufsstelle des Gaswerks bereitete Konkurrenz bei. Die Installateure hätten seinerzeit der Einrichtung der Verkaufsstelle notgedrungen zugestimmt, weil ihnen selbst die Mittel zur Gründung einer solchen gefehlt hätten. Sie hoffen jetzt aber auf baldige Aufhebung dieser Einrichtung. Der Zweck, das Publikum mit Neuerungen auf dem Gebiete der Heiz- und Beleuchtungsapparate bekannt zu machen, könne ebenso gut durch Vermittlung der Landesgewerbehalle erreicht werden. Das Gaswerk soll sich Modelle solcher neuerer Apparate zu beschaffen suchen, nötigenfalls ein Exemplar derselben selbst anschaffen und sie mit einer erläuternden Beschreibung unter Angabe der Bezugsquelle in der Landesgewerbehalle ausstellen. Damit spare auch das Gaswerk die Miete für den Laden.

Stadtbaurat Reichard erwidert hierauf, daß man schon in früheren Jahren den Versuch gemacht habe, Muster von Apparaten in der Landesgewerbehalle auszustellen, aber man habe keinen Erfolg damit gehabt; in 10 Jahren sei nur zweimal Auskunft über ausgestellte Apparate eingeholt worden. Die Installateure hätten von dem Bestehen der Verkaufsstelle manche Vorteile. Zunächst werde ihnen beim Bezug von Waren eine Provision von 10 Prozent bewilligt, dann sei ihnen gestattet, von ihnen gefertigte Apparate, die sich zur Ausstellung eigneten, unentgeltlich in der Verkaufsstelle auszustellen und sie sparten damit die teure Ladenmiete. Endlich bekomme das Gaswerk von den Fabrikanten die Defen und Herde usw. zum kommissionsweisen Verkauf, was wohl bei kleineren Installationsgeschäften kaum der Fall sein werde; infolgedessen würden ohne das Vorhandensein der Verkaufsstelle die kostspieligen Apparate nicht viel Verbreitung finden.

Stadtrat Oftertag bemerkt, daß auch im Stadtrat sich seinerzeit ein Widerstand gegen die Einrichtung der Verkaufsstelle geltend gemacht und man derselben erst zugestimmt habe, nachdem der Versuch, eine Genossenschaft der Installateure zum Betrieb des Ladens ins Leben zu rufen, gescheitert sei. Wenn sich aber nunmehr eine solche Genossenschaft bilde, die den Laden unter lokalen Bedingungen übernehmen wolle, so werde sich der Stadtrat wohl nicht ablehnend verhalten.

Stadtv. Wilt glaubt, daß der Gasverbrauch noch einer weiteren Steigerung fähig sei, wenn man noch günstigere Bezugsbedingungen stelle. Es wäre z. B. wünschenswert, wenn die von der Gaswerksverwaltung den Konsumenten mietweise überlassenen Apparate in deren Eigentum übergehen würden, nachdem die bezahlte Miete die Höhe des Verkaufspreises erreicht habe. Hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse im Gaswerk müsse er wiederholt darauf hinweisen, daß die Arbeitszeit der Feuerhausarbeiter zu lang sei, und er bitte nochmals darum, daß man endlich einmal einen Versuch mit der achtfünftägigen Arbeitsschicht machen möge, die schon in einer großen Anzahl von Städten eingeführt sei.

Stadtbaurat **Reichard** erwidert hierauf, daß schon jetzt die Gaskonsumenten die von ihnen entliehenen Apparate zu Eigentum erwerben könnten, wobei ihnen die bezahlte Miete angerechnet werde. Die Einführung der achtstündigen Schicht begegne hauptsächlich der Schwierigkeit, daß die meisten der in Betracht kommenden Arbeiter des Gaswerks auf dem Lande wohnen und zurzeit des Schichtwechsels keine passende Zugverbindung zwischen hier und ihrem Wohnort fänden. Die Arbeiter hätten deshalb selbst die Beibehaltung der jetzigen Arbeitszeit gewünscht. Auch sei jetzt der Zeitpunkt zur Einführung der Achtstundenschicht ungeeignet, denn beim Gaswerk II werde man in Bälde zur mechanischen Beschädigung der Retorten übergehen und infolgedessen eine größere Zahl von Arbeitern entlassen müssen; wolle man nun jetzt die achtstündige Arbeitszeit einführen, so müsse man für eine verhältnismäßig kurze Zeit die Zahl der Arbeiter vermehren und dann nachher umsomehr Arbeiter entlassen.

Oberbürgermeister **Schnecker** hat gegen die Einführung der Achtstundenschicht keine grundsätzlichen Bedenken. Aber bei den früher mit den Arbeitern geführten Verhandlungen hätten sie sich selbst für den jetzigen Turnus ausgesprochen. Wenn jetzt die Arbeiter anderer Meinung geworden seien, so mögen sie dieselbe dem Stadtrat vortragen und man werde dann mit ihnen erneut über diese Frage verhandeln.

Stadtv. **Wilk. Weiß** kommt nochmals auf die Verkaufsstelle zurück und bemerkt, daß den Installateuren die Provision von 10 Prozent vielfach deshalb entgehe, weil das Publikum die Gasapparate von der Verkaufsstelle beziehe und sie von jenen nur anschließen lasse. Ferner wünscht Redner, daß die Apparate nicht verliehen, sondern im Interesse einer aufmerksameren und schonenderen Behandlung derselben auf Abzahlung verkauft werden sollen.

Stadtv. **Maurer** ist der Meinung, daß die Verkaufsstelle ihre Apparate nicht an Private, sondern nur an Installateure verkaufen solle.

Oberbürgermeister **Schnecker** erwidert hierauf, daß damit das ganze Kommissionsgeschäft zerstört wäre. Gegen den von dem Stadtv. **Weiß** vorgeschlagenen Verkauf der Gasapparate auf Abzahlung habe er keine Bedenken geltend zu machen.

Stadtbaurat **Reichard** bemerkt, daß die Zahl der schlecht in Stand gehaltenen im Verhältnis zur Gesamtzahl der vermieteten Apparate sehr gering sei. Man werde aber die Mieter von Apparaten darauf aufmerksam machen, daß sie durch die Miete dieselben eigentümlich erwerben könnten.

Nachdem Stadtv. **Seld** nochmals auf Fälle von Verzögerungen beim Sehen von Gasuhren hingewiesen und Stadtbaurat **Reichard** hierauf erwidert hatte, wird der Voranschlag der Gaswerkskasse genehmigt.

Voranschlag der Wasserwerkskasse.

Stadtv. **Lath** empfiehlt den Voranschlag zur Annahme. Derselbe gebe ein erfreuliches Bild, obwohl er vorsichtig aufgestellt sei. Redner spricht den Wunsch aus, daß die mit der Schätzung des Mietwertes der Wohnungen für die Berechnung des Wassergeldes betrauten städtischen Beamten loyaler vorgehen sollten, als dies bisweilen geschehe. Die Anzahl der Reklamationen von Hausbesitzern über ungerechte Einschätzungen sei eine sehr große. Man sollte mit der Einschätzung eine Kommission betrauen, wie dies auch bei den staatlichen Steuern geschehe.

Oberbürgermeister **Schnecker** hält es für selbstverständlich, daß die betreffenden Beamten in loyaler Weise vorgehen müssen, sie dürfen nicht zu scharf sein, aber andererseits auch nicht zu lax. Beim Stadtrat sei nur eine ganz geringe Anzahl von Beschwerden eingekommen, vielleicht ein halbes Duzend, was bei mehreren Tausend von Abschätzungen nicht viel sage. Auch bestehe bereits eine kommissionsweise Prüfung, wie sie der Vorredner verlange. Selbstverständlich könne die Kommission erst in zweiter Instanz entscheiden, wenn die Hausbesitzer mit der ersten Einschätzung durch den damit betrauten Beamten nicht zufrieden sind.

Stadtv. **Merkle** wünscht, daß, wie bei den Staatssteuern, auch bei der Einschätzung der Wohnhäuser für die Bemessung des Wasserzinses die Lasten des Grundstückes vom Mietwert in Abzug kommen. Sodann wünscht Redner, daß die Zahl der öffentlichen Bedürfnisanstalten in hiesiger Stadt sowohl vermehrt, wie auch in für das Publikum sichtbarer Weise angebracht werden. Ebenso empfiehlt er die Verschönerung dieser Anstalten mit Wascheinrichtung, wie dies in allen großen Städten der Fall sei.

Oberbürgermeister **Schnecker** sagt die Prüfung der letztgenannten Anregung zu, kann aber nicht zugeben, daß die hiesige Stadt hinsichtlich der Anzahl und der Einrichtung der öffentlichen Bedürfnisanstalten hinter anderen Städten zurückstehe.

Stadtv. **Lath** kommt nochmals auf die Art der Abschätzung des Wohnungsmietwertes für die Bemessung des Wasserzinses zu sprechen und meint, daß jedenfalls viele Reklamationen unmittelbar an

die Direktion des Wasserwerks und nicht an den Stadtrat gerichtet worden seien.

Stadtbaurat **Reichard** bemerkt hierzu, daß sich bei der großen Anzahl der in Betracht kommenden Abschätzungen Irrtümer selbstverständlich nicht vermeiden lassen, daß aber einkommende Beschwerden stets gewissenhaft geprüft werden.

Stadtv. **Gebmann** hält die Miete für den Wassermesser zu hoch und wünscht, daß in ein und demselben Hause der Wasserzins nicht teilweise nach Wassermesser und teilweise nach dem Mietwert berechnet werde.

Oberbürgermeister **Schnecker**: Das Wassergeld werde bekanntlich für Wohnräume nicht nach der Quantität des verbrauchten Wassers, sondern nach dem Mietwert der Räume berechnet. Sachlich bedeute dies, wie mit Recht bemerkt worden sei, allerdings eine Besteuerung, und zwar eine solche, die auf der Grundrente und auf dem Wertzuwachs der Eigenschaften lasse, da das Wassergeld mit dem Mietwert steige, auch wenn der Wasserverbrauch gleich bleibe. Wenn einmal die Schwemmanalation eingeführt sei, so werde auch die Frage des Wassergeldes prinzipiell neu geregelt werden müssen, zur einfachen Bemessung desselben nach der Quantität des verbrauchten Wassers werde man aber kaum gelangen. Der Preis für die Wasserlieferung sei in hiesiger Stadt im Verhältnis zu anderen Städten niedrig, was Redner an der Hand der gemachten statistischen Erhebungen des näheren nachweist. Von den 39 Städten, bei welchen man angefragt habe, stehe Karlsruhe mit einem Durchschnittspreis für die Jahre 1901—1903 mit 14 $\%$ an 17. Stelle. Bringt man diejenigen Städte, die infolge ihrer günstigen Lage das Wasser nicht zu pumpen brauchen, in Abzug, so stelle sich Karlsruhe noch weitaus günstiger.

Stadtv. **Maurer** schließt sich den Ausführungen des Stadtv. **Merkle** hinsichtlich der Mangelhaftigkeit und der ungeeigneten Lage der hiesigen Bedürfnisanstalten an.

Stadtv. **Thiergarten** unterstützt den Wunsch des Stadtv. **Lath** nach Einführung einer kommissionsweisen Abschätzung des Mietwertes der Wohnungen für die Wassergeldeberechnung und erklärt es für sonderbar, daß in einer Wohnung, in welcher ein Gewerbe betrieben werde, die Berechnung des Wassergeldes nach zweierlei Methode stattfinde.

Oberbürgermeister **Schnecker** meint, daß hierin durchaus nichts Sonderbares liege. Es geschehe dies auch in anderen Städten. Entweder führe man allgemein die Bemessung des Wassergeldes nach Wassermesser ein, was er aber, wie er schon des öfteren ausgeführt habe, von sozialen Standpunkte aus für bedenklich halte, oder man gelange eben bei Wohnungen, mit welchen ein Gewerbebetrieb verbunden sei, für den der tatsächliche Verbrauch maßgebend sein müsse, zu einer getrennten Berechnungsweise.

Zum Voranschlag für die Kasse des Elektrizitätswerks bemerkt Stadtv. **Woininger**, daß er die gute Entwicklung, die das Werk nehme, mit Freuden wahrgenommen habe. Man werde sehen, daß die vorgelagerte Herabsetzung des Strompreises die Rentabilität des Werkes noch vermehre.

Auch Stadtv. **Bock** gibt dieser Ueberzeugung Ausdruck, wünscht aber, daß die Herabsetzung des Strompreises dem Publikum mehr bekannt gemacht werden soll. Er bemängelt sodann, daß die Voranschlagspositionen allzusehr approximativ gehalten seien. Die Beamten würden dadurch verleitet, mehr auszugeben, als notwendig sei. Ein genau aufgestellter Voranschlag erziehe zur Sparsamkeit. Die Zählermiete sollte ganz fallen gelassen oder auf ein ganz geringes Maß herabgesetzt werden. Die neuherzustellenden Straßen sollten wie mit Gas- und Wasserleitung so auch mit Kabelleitung versehen werden. Ferner wünscht Redner, daß die Benützung der öffentlichen Plakatsäulen nicht unter der Hand vergeben werden, sondern ausgeschrieben werden sollen.

Stadtv. **Bergmann** weist darauf hin, daß die Zählermieten im Verhältnis zu den Selbstkosten nicht zu hoch seien.

Oberbürgermeister **Schnecker** bemerkt zu den Ausführungen des Stadtv. **Bock**, daß, wenn man den Voranschlag nach dem Wunsche des Stadtv. **Bock** aufstelle, dann jedenfalls am Ende des Jahres ein Defizit vorhanden sei. Die städtischen Beamten dürfen über die voranschlagsmäßig bewilligten Mittel nicht einfach verfügen, müßten vielmehr deren Verwendung, soweit es sich nicht um laufende unbedingt notwendige Ausgaben handle, beim Stadtrat beantragen und dieser verlange genaue Nachweise, ob die Verwendung erforderlich und zweckmäßig sei. Vor der Beschlussfassung durch den Stadtrat würden alle Anträge auf bauliche Herstellungen, Reparaturen, Neuanschaffungen u. dergl. in der Baukommission eingehend erörtert.

Was die Zählermiete betreffe, so werde zurzeit erwogen, ob es sich, wie beim Gaswerk ermöglichen lasse, von der Erhebung einer Zählermiete abzusehen, wenn ein bestimmter Konsum erreicht werde.

Ob die Herabsetzung des Strompreises die von dem Stadtv. **Bock** erhoffte Wirkung haben werde, bleibe abzuwarten, er wolle froh sein, wenn dies der Fall ist. Uebrigens sei Karlsruhe auch mit dem bisherigen Strompreis im Vergleich zu anderen Städten schon billig gewesen. Für eine genügende Bekanntmachung der neuen Strombezugsordnung werde Sorge getragen werden. Die sofortige Verschönerung neuer Straßen mit Kabel sei undurchführbar. Die Beleuchtung mit elektrischem Licht sei immer noch viel teurer als mit Gasbeleuchtung. Darüber, ob sie als Straßenbeleuchtung schöner sei, lasse sich streiten. Im Gegensatz zu dem Stadtv. **Frühau** ist Redner der Meinung, daß die derzeitige Beleuchtung der Kaiserstraße einen schöneren und vornehmeren Eindruck mache, als es bei Verwendung elektrischer Bogenlampen der Fall sein würde. Die Benützung der Plakatsäulen habe man nicht ausgeschrieben, da der bisherige Vädter, um eine Verlängerung der Pachtzeit zu erzielen, ein erhebliches Mehrangebot gemacht habe. Nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit werde man jedenfalls öffentliches Ausschreiben erlassen.

Der Voranschlag für die Rheinbafenkasse wird von Stadtv. **Woininger** zur Annahme empfohlen. Er hoffe, daß die Rheinregulierung bald endgültig zur Ausführung komme und dem Rheinbafen weiteren Nutzen bringen werde.

Der Voranschlag wird ohne Debatte angenommen. Sodann empfiehlt Redner den Voranschlag für die Straßenbahn gleichfalls zur Annahme.

Was die Berechnung des Wagenkilometers mit 34,5 $\%$ anlange, so glaube er, in Uebereinstimmung mit dem geschäftsleitenden Vorstand, daß man bei dieser Annahme vielleicht etwas zu vorsichtig gewesen sei. Redner zweifelt nicht an der fortwährenden Rentabilität der Straßenbahn. Redner bringt sodann einige Wünsche in bezug auf die Straßenbahn vor. Vor allen Dingen sollte die Beierheimer Linie verbessert werden; womöglich sollte diese Linie in die Hauptlinie eingeleitet werden. Erfreulich sei, daß der Stadtrat die Einführung einer Linie nach der Südstadt von der Karlstraße aus plane. Nur auf diesem Wege könnte die aus dem Niveauübergang über die Bahnhöhe sich ergebenden Schwierigkeiten überwunden werden.

Stadtv. **Siemann** beklagt den ungewissen Anschluss der Mühlburger Linie an die Hauptlinie am Mühlburger Tor und wünscht namentlich eine strengere Weisung an die Schaffner, die, wie er wahrgenommen habe, das Publikum häufig chikanieren.

Stadtbahndirektor **Wester** begründet den niedrigen Ansat des Wagenkilometers gegenüber dem Rechnungsergebnis vom vorigen Jahre mit dem Hinweis darauf, daß infolge der außerordentlich günstigen Witterung im vorigen Sommer auch die Einnahmen sich günstiger, als erwartet, gestaltet hätten. Die Witterung aber sei ein sehr wichtiger, dort unberechenbarer Faktor für die Einnahmen der Straßenbahn, so daß man in dieser Beziehung bei Aufstellung des Voranschlags vorsichtig zu Werke gehen müsse. Was das Personal betreffe, so werde demselben immer wieder eingeschärft, daß es die weitgehendste Rücksicht auf das Publikum zu nehmen habe. Andererseits müsse damit gerechnet werden, daß das Personal in dem langen und schweren Dienst anzuweilen abgestumpft werde. Was das Warten der Wagen an den Anschlusspunkten betreffe, so sei es dem Publikum nicht immer möglich, zu beurteilen, ob ein Wagen nicht lange genug auf den Anschlusswagen erwartet habe. Infolgedessen würden oft ungerechte Vorwürfe gegen das Personal erhoben. Ob und in welcher Weise die Beierheimer Linie verbessert werden könne, werde zurzeit geprüft.

Stadtv. **Merkle** wünscht die Einführung von Zwischarten oder Fahrcheinstellen zu ermäßigten Preisen für die Schüler an Stelle der jetzigen Monatskarten. Was die Straßenbahn nach der Südstadt betreffe, so könne er eine befriedigende Lösung dieser Frage nur in einer unmittelbaren Verbindung mit der Hauptlinie am Gttlinger Uebergang erblicken. Das Umsteigen am Bahnübergang nehme man schon mit in Kauf. Bis zur Verlegung des Bahnhofes könne unmöglich gewartet werden.

Stadtbahndirektor **Wester** macht von dem Ergebnis der Erhebungen in anderen Städten über die Ausgabe ermäßigter Fahrcheinstellen oder Zwischarten an Schüler Mitteilung, wonach man meistens unguünstige Erfolge damit erzielt habe. Am meisten sei die Einführung von Wochenkarten für Schüler zu empfehlen.

Stadtv. **Frühau** spricht den Wunsch aus, daß der Voranschlag für die Straßenbahn im nächsten Jahre die tatsächlichen Betriebsergebnisse in gemeinverständlicherer Weise zum Ausdruck bringe. Im übrigen könne er nur konstatieren, daß das Publikum gerade aus Anlaß der gedeihlichen Entwicklung der

Polizeibericht.

Karlsruhe, den 11. April.

Begen Diebstahls wurde ein Dienstmädchen aus Gammweiler angezeigt, weil es ihrer Dienstherrin eine Perlenkette im Werte von 100 M entwendete. — Fahrräder wurden gestohlen: am 1. d. Mts. auf dem Gebiete des Rangierbahnhofes Marke Panther mit der Fabrik-Nr. 44 072 und der Volkzei-Nr. 2503 Karlsruhe, am 6. d. Mts. in der Kaiser-Allee System Grizner mit der Fabrik-Nr. 63 205 und der Polizei-Nr. 11 313 Karlsruhe, am 7. d. Mts. in der Ludwig-Wilhelmstraße Marke Velocitas mit der Polizei-Nr. 882 Karlsruhe, und am gleichen Tage in der Rheinstraße Marke Dürkopp, Electra I, mit der Fabrik-Nr. 22 034. — Verhaftet wurden: 1. eine 20 Jahre alte Böglerin aus Lauterburg, die sich unter falschem Namen bei mehreren Geschäftsleuten Waren erschwindelte; 2. ein 34 Jahre alter, verheirateter Kaufmann aus Wilferdingen, weil er dringend verdächtig ist, Kleiderstoffe, Tischdecken und Cigarren gestohlen zu haben, und 3. zwei Metzgerburken aus Triberg bezw. Reichenbach, die fortgesetzt Fleisch entwendeten und dadurch ihren Arbeitgeber bedeutend schädigten. — In der Nacht vom 11./12. d. Mts. brach in einem Laden der Durlacher Allee ein Brand aus, dessen Entstehungsursache bis jetzt noch nicht bekannt ist. Derselbe wurde durch herbeigeeilte Civilpersonen und der später eingetroffenen Feuerwache gelöscht. Der Fahrnischaden beträgt etwa 8000 M und der Gebäudeschaden etwa 1000 M.

Karlsruhe, 12. April.

Gestern Abend stürzte ein lediger Gärtner Eck Wielandt- und Klippurrerstraße infolge epileptischen Anfalls zu Boden und zog sich starke Hautabschürfungen im Gesicht zu. Nach etwa 10 Minuten erholte er sich wieder so, daß er zunächst nach der Polizeistation in der Wilhelmstraße verbracht werden konnte, von wo aus er dann allein nach Hause gehen konnte.

Konurse im Großherzogtum Baden.

Firma Stumpf & Ackermann, offene Handelsgesellschaft in Rastatt; Anmeldefrist beim Amtsgericht Rastatt bis 27. Mai, Prüfung: 10. Juni.
Gastwirt Gustav Pflüger, „Zum Waldborn“ in Rastatt; Anmeldefrist beim Amtsgericht Rastatt bis 27. Mai, Prüfung: 10. Juni.
Kaufmann Karl Ackermann in Rastatt; Anmeldefrist beim Amtsgericht Rastatt bis 27. Mai, Prüfung: 10. Juni.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. April früh.

Lugano halbbedeckt 8°, Biarritz wolfig 13°, Nizza Nebel 10°, Triest dunstig 12°, Florenz bedeckt 12°, Rom Nebel 13°, Cagliari bedeckt 16°, Brindisi bedeckt 15°.

Wetterbericht des Zentralbureaus für

Meteorologie und Hydr. vom 12. April 1905.

Während barometrische Maxima den Südwesten und den Nordosten Europas bedecken, zieht sich von den britischen Inseln aus über Mitteleuropa hinweg eine Zone niedrigen Druckes, welche mehrere flache Minima enthält; diese geben Anlaß zu trübem, mildem und regnerischem Wetter. In Nordosteuropa hält die strenge Kälte an (Gaparanda -12°, St. Petersburg -8°). Weiteres Anhalten der milden und regnerischen Witterung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen

der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April.	Barometer mm	Therm. in C	Wind. in Sec.	Rel. in Proc.	Niederschlag	Witterung
11. Abd. 9 U.	740,2	13,1	8,9	80	W.	bedeckt
12. Vor. 7 U.	744,7	11,1	9,1	93	SW.	"
12. Mitt. 2 U.	746,8	16,5	9,7	69	"	"

Höchste Temperatur am 11.: 17,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,0. Niederschlagsmenge des 11.: 1,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. April früh:
Schutterinsel 257, Stillstand, Rehl 290, gefallen 2, Waxau 474, gefallen 4, Mannheim 450, gefallen 15 cm.

Straßenbahnverhältnisse sich immer mehr in anerkennender Weise über die Stadtverwaltung aussprechen. Sodann bringt Redner auch seinerseits verschiedene Wünsche in bezug auf die Straßenbahn vor. So werde insbesondere das lange Halten der Wagen beim Marktplatz unangenehm empfunden. Zur Beseitigung dieses Mißstandes müsse die grüne Linie ganz ohne Rücksicht auf die rote Linie durchgeführt werden. Von der Anbringung eines Glasabschlusses an den Perrons, was schon im vorigen Jahre von ihm angeregt worden sei, habe er noch nichts wahrgenommen. Auch die Anbringung von Sitzgelegenheiten für den Wagenführer sei ein Bedürfnis. Dem Personal müsse in besonderer Instruktionshunde vorworfommenes Verhalten insbesondere den weiblichen Fahrgästen gegenüber zur Pflicht gemacht werden. Es schade auch nichts, wenn den Kontrollleuten ein höflicheres Verhalten gegenüber dem Publikum empfohlen würde. Des weiteren macht Redner auf einige Verbesserungen aufmerksam, die er auf seiner amerikanischen Reise wahrgenommen habe. Es empfehle sich die Vorder- und Hinterrons so groß zu gestalten, daß 12 bis 20 Personen darauf Platz haben. Dadurch werde ein außerordentlich rasches Ab- und Aufsteigen ermöglicht. Das beabsichtigte Aussteigen sollte von dem Fahrgast durch eine an den Sitzplätzen anzubringende Signalglocke dem Wagenführer signalisiert werden können. Die Zwischarten sollten wieder eingeführt werden. Die jetzigen Fahrtscheine seien beim Publikum äußerst unbeliebt.

Weiterhin bittet Redner um Aufklärung, ob es nicht möglich sei, sich von der Ringbildung bei den Billetdruckereien unabhängig zu machen. Was die Straßenbahn nach der Südstadt betreffe, so bestehe kein Anlaß zu warten bis die Bahnhoffrage geregelt sei. Man solle die Linie am Göttingerbahnübergang beginnen lassen. Man dürfe nicht ängstlich danach fragen, ob eine solche Linie für sich allein rentabel sei, sondern müsse die allgemeine Zunahme des Verkehrs, die damit zweifellos erzielt werde, im Auge behalten.

Oberbürgermeister Schaefer kann die Meinung des Vorredners, daß das Halten am Marktplatz so unangenehm empfunden werde, nicht teilen. Jedenfalls sei es für das Publikum angenehmer, im Straßenbahnwagen zu warten, als auf der Straße an der Umsteigestelle. Ein Perronschutz sei bei den neuen Wagen vorgesehen. Was das Verhalten der Schaffner betreffe, so habe er gefunden, daß dieselben das Publikum in der Regel durchaus höflich behandeln, dagegen sei das Publikum den Schaffnern gegenüber vielfach äußerst rücksichtslos. Er wünsche, der Herr Vorredner müsse einmal vier Wochen lang Straßenbahn-Schaffner sein. Er zweifle nicht, daß er dann das Verhalten der Schaffner etwas milder beurteilen werde. Mit der Einführung eines Aussteigesignals, das von den Fahrgästen benützt werden könne, könne man vielleicht einen Versuch machen. Die Zwischarten seien auch in anderen Städten der ungenügenden Kontrolle wegen abgeschafft worden. Es solle jedoch geprüft werden, ob und in welcher Weise sich gegenüber dem jetzigen System noch eine Verbesserung erzielen lasse.

Mit der Straßenbahn nach der Südstadt solle nicht gewartet werden, bis der Bahnhof verlegt sei, sondern nur bis der Ortsbauplan für das neue Stadterweiterungsgebiet aufgestellt sei. Man könne aber unmöglich eine Straßenbahn ins Blinde hinein zur Ausführung bringen und dabei Gefahr laufen, sie nach der Vollenbung aus der Straße wieder entfernen zu müssen. Die Pläne seien jetzt in Ausarbeitung begriffen.

Stadtv. Heimburger meint, daß die Voraussetzung des Straßenbahnamts, der Verringerung der Einnahmen bei schlechtem Wetter im Sommer doch nicht zutrefte, sicherlich nicht bei der Beierthemer Linie, da dann zwar weniger Wagenkilometer gefahren würden, die Wagen aber auch besser besetzt seien. Da der Voranschlag recht vorsichtig aufgestellt sei, brauche man mit der Ausdehnung des Straßenbahnnetzes nicht allzu ängstlich sein.

Wenn der Südstädter in das Zentrum der Stadt wolle, so sei für ihn die angegedeutete Linie Kurvenstraße, Karlstraße ein mit großem Zeitverlust verbundener Umweg. Da übrigens die Karlstraße, wie auch die Bahnhofstraße erledigt werden möge, Hauptverkehrsstraße bleibe, so brauche man mit der Abänderung des unvollkommenen 10 Minutenbetriebs auf der Beierthemer Linie nicht zu warten. Notwendig sei freilich vorher die Anlegung zweier Gleise, mindestens bis an die Kurven- oder Südbahnstraße, schon wegen der Barriere an der Rheinbahnstraße.

Während das Warten der Straßenbahnwagen am Mühlburger Tor zur Erreichung des Anschlusses erforderlich sei, liege dies anders am Marktplatz, wo durch das Warten der Wagen der grünen Linie die Fahrgäste öfters den Anschluß an die Linie Karlstraße-Beierthemer verlieren und somit ein Aufenthalt von 10 Minuten für sie entstände.

Was die Höflichkeit der Schaffner betreffe, so stimme er von wenigen Ausnahmen abgesehen, den

Ansichten des Vorredners zu. Es erscheine ihm auch die Mahnung an das Publikum gerechtfertigt, den Straßenbahnbeamten ihren Dienst nicht allzu schwer zu machen.

Straßenbahndirektor Welter stellt den Wegfall des Aufenthaltes für die Wagen der grünen Linie am Marktplatz in Aussicht, da die meist schlechtbesetzten Wagen der roten Linie zum Schlachthaus ihre Fahrgeschwindigkeit so steigern könnten, daß sie rechtzeitig am Marktplatz einträfen.

Die Bemerkung des Stadtv. Dr. Heimburger über den Verkehr bei schlechtem Wetter treffe nur für die innere Stadt zu, während der Sonntagsverkehr nach Durlach zumeist vom schönen Wetter abhängig sei.

Die ungünstige Gestaltung des Voranschlags sei zu erklären durch die erhebliche Steigerung des Verkaufes der um 20 Prozent billigeren Abonnements, ferner durch die vermehrte Benützung der außerordentlich billigen Arbeiterwochenkarten, schließlich durch die Verbesserung der Gehälter des Personals und durch die Inangriffnahme der unrentablen Friedhofslinie.

Die höheren Kosten für den Druck der Fahrtscheine rührten daher, daß hierfür besonders kostspielige Spezialrichtungen erforderlich seien, die die außerhalb des Rings stehenden Druckereien sich kaum anschaffen würden. Zu einer eigenen Fahrtscheindruckerei sei aber der hiesige Betrieb nicht groß genug.

Die Anlage eines Doppelgleises hänge mit der Erweiterung des Straßenbahnnetzes überhaupt zusammen, das sich zurzeit in Bearbeitung befinde.

Stadtv. Willi wünscht, daß die Verbindung mit der Südstadt nicht durch die Karlstraße erfolge, man solle nicht mit der Kirche ums Dorf herumfahren. Er empfiehlt eine zweckmäßigere Einrichtung auf der Beierthemer Linie und beantragt den Ausbau der Strecke nach Durlanden im Interesse der Arbeiter.

Stadtv. Selb hält die Fußglocke an der Vorderseite des Wagens nicht für vorteilhaft, weil bei ihrer Benützung der Führer die Bremse nicht mit derselben Schnelligkeit und Sicherheit handhaben könne.

Stadtv. Oberle tritt den Ausführungen des Herrn Stadtv. Frühauß über die Unhöflichkeit der Schaffner entgegen, denen eben auch manchmal die Gebuld ausgehe. Er wünscht, daß die Schaffner beim Ein- und Aussteigen des Publikums an den Haltestellen von den Wagen heruntergeben.

Straßenbahndirektor Welter erwidert, daß dies einstweilen nur bei den Umsteigestellen vorgeschrieben sei. Es würde aber in Erwägung gezogen werden, ob sich eine entsprechende Anordnung für die sonstigen Haltestellen empfehle, wodurch allerdings der Aufenthalt an denselben etwas verlängert würde.

Die Erfahrungen mit der Fußglocke hätten hier wie anderwärts ihre Zweckmäßigkeit erwiesen, da dem Führer die eine Hand völlig frei bleibe und die Fußglocke auch die Fahrgäste weniger störe. Bei geschlossenem Vorbeperron sei die Glocke an der Bremse überhaupt nicht mehr möglich.

Hierauf gelangt der Voranschlag der Straßenbahnkasse zur Annahme, ebenso ohne weitere Erörterung die Voranschläge für die Verbrauchsteuer- und Armenkasse nach entsprechender Empfehlung durch die Referenten des Stadtverordnetenvorstandes.

Die Sitzung wird hierauf auf Samstag, den 8. April d. J., nachmittags 8 Uhr, vertagt. Schluß 8 Uhr abends.

Gold, Silber und Banknoten

vom 11. April 1905.

	Brief	Gold
Münz-Dukaten	pr. St.	—
Engl. Sovereigns	20,45	20,41
20 Francs-Stücke	16,38	16,34
20 do. halbe	—	—
Oesterr. fl. 8 St.	—	16,16
do. Kr. 20 St.	—	17,—
Gold-Dollars	per Doll.	4,19 1/2
Neue Russ. Imper.	per St.	16,17
Gold al marco	per Kilo	2800
Ganz f. Scheidegold	" "	2804
Hochhaltiges Silber	" "	78,80
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) per Doll.	4,21	4,20 1/2
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) per Doll.	—	4,23
Belg. Noten	per Frs. 100	81,40
Engl. Noten	per Lstr. 1	20,47 1/2
Franz. Noten	per Frs. 100	81,45
Holländ. Noten	per fl. 100	169,80
Italien. Noten	per Lire 100	81,55
Oest.-Ung. Noten per Kr. 100	85,35	85,25
Russische Noten, Grosse, pr. Rubel 100	—	215,75
do. (1 u. 3 Rbl.) p. Rbl. 100	—	215,—
Schweiz. Noten	per Frs. 100	81,40

Zum Balkonschmuck Lorbeerkronen u. -Pyramiden

in **Wilhelm Brehm**
reichster **Kunst- und Handelsgärtnerei**
Auswahl **Viktoriastraße 5 * Sofienstraße 127.**
empfehl **Telephon 556. 7.1.**

Versäumen Sie nicht

im Bedarfsfalle Ihre Einkäufe in meinem reellen **Total-Ausverkauf** zu machen, gebe von heute an sämtliche noch vorhandenen Artikel **ohne Ausnahme mit 30 % Rabatt** auf die gewöhnlichen, ohnedies schon billigen Preisen.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Wilh. Ringwald, Papierhandlung,
Waldstraße 53.

NB. Schulbücher und Schulhefte nur **10 %**.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. April.

3. Sittlichkeitsverbrechen.

Der heutige Sitzungstag des Schwurgerichts, der von Landgerichtsrat Siegel präsiert wurde, brachte für den Vormittag unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Verhandlung der Anklage gegen den Goldarbeiter Stefan Rost aus Erfingen wegen Sittlichkeitsverbrechens. Als Staatsanwalt fungierte in dieser Anklagesache Dr. Rudmann. Die Verteidigung des Rost führte Rechtsanwalt Groß-Pforzheim.

Der Angeklagte war mehrerer Sittlichkeitsverbrechen beschuldigt. Ihm wurde zur Last gelegt, in den Monaten Juni und Juli 1904 in seinem Hause zu Erfingen sich an 2 jungen Mädchen aus dem eben genannten Orte, von denen das eine noch nicht 14 Jahre alt war, durch gewaltsam vorgenommene unzüchtige Handlungen vergangen zu haben. In der Voruntersuchung war Rost in der Hauptsache geständig. Heute verlegte er sich aufs Leugnen und stellte die Vorgänge, die die Grundlage der Anklage bildeten, als harmlose Vorkommnisse hin. Auf wiederholten Vorhalt des Präsidenten gab er aber später zu, daß verschiedene Punkte der Anklage richtig seien. Er erklärte jedoch, daß er nicht immer wisse, was er tue. In seiner Jugend sei er einmal von der Scheuer herunter gefallen und habe dadurch eine schwere Erschütterung erlitten. In späteren Jahren sei ihm bei einer Schlägerei ein wuchtiger Hieb auf den Kopf versetzt worden und seit jener Zeit leide er an epileptischen Anfällen, die sich sehr oft bei ihm einstellen. Infolge davon befinde er sich in einem Zustande, in dem er Dinge mache, an die er sich nachher nicht mehr erinnern und die er nicht begreifen könne.

Der Angeeschuldigte, der im 29. Lebensjahre steht und verheiratet ist, hat ein etwas bewegtes Leben hinter sich. Er ist, wie man zu sagen pflegt, ein unruhiger Geist, dem eine unständige Lebensweise mehr zusagt, als das Gebundensein in Familie und Heimat. Diese Neigung erzeugte in ihm den Hang zum Leichtsinne und trieb ihn schon in jungen Jahren, nachdem er in Pforzheim seine Lehre als Goldarbeiter verlassen hatte, nach Amerika. Es hielt ihn dort aber nicht lange. Nach nicht ganz 2 Jahren kehrte er nach Erfingen zurück, wo er sich jedoch nicht heimisch fühlte. Er unternahm bald eine zweite Amerikareise. Auch jetzt blieb er nicht auf die Dauer im Lande der unternehmungslustigen Yankee's. Das freie Amerika vermochte ihn nicht zu fesseln und schon nach Jahresfrist trug ihn ein Dampfer über den Ozean nach den Gestaden Europas zurück, das er nun nicht mehr verlassen wollte. Er trat in Pforzheim als Goldarbeiter in Arbeit und verheiratete sich vor etwa 1 1/4 Jahren in Erfingen, wo er bis jetzt ansässig ist.

Die schon in der Voruntersuchung von dem Angeklagten gemachten Angaben über seine epileptischen Anfälle veranlaßten die Gerichtsbehörde, Rost auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der

Angeschuldigte wurde zuerst in Pforzheim und dann längere Zeit in der Klinik zu Heidelberg beobachtet. Ueber die dabei gewonnenen Eindrücke wurden heute zwei medizinische Sachverständige gehört. Sie waren der Ansicht, daß Rost eine epileptische Disposition habe, daß bei ihm aber von einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit keine Rede sein könne, wenn auch seine Widerstandskraft nach dem Genuß von Alkohol geschwächt sei. Aus dem heutigen Verhandlungsergebnisse gewannen die Geschworenen die Ueberzeugung, daß sich der Angeklagte in 3 Fällen im Sinne der erhobenen Anklage schuldig gemacht hat. Sie bejahten die diesbezüglichen Schuldfragen wie auch die Fragen nach mildernden Umständen. Der Schwurgerichtshof erkannte demgemäß gegen den Angeklagten auf **10 Monate Gefängnis**, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft.

Die Verhandlung dieses Falles, die um 9 Uhr begonnen, war erst um 4 Uhr beendet.

4. Meineid und Anstiftung zum Meineid.

Wegen der langen Dauer der heutigen Vormittags-sitzung konnte die Verhandlung des Nachmittagsfalles nicht wie auf der Tagesordnung vorgesehen um 4 Uhr, sondern erst um 1/6 Uhr abends beginnen. Es handelte sich in diesem Falle um eine Anklage wegen Meineids bezw. Anstiftung hierzu, die sich gegen die 21 Jahre alte Kellnerin Rosa Noe aus Karlsruhe und gegen den 26 Jahre alten Wirt Josef Jochim aus Rülzheim, wohnhaft in Landau i. Pf., richtete.

Der Angeeschuldigten Noe machte die Anklage zum Vorwurf, daß sie ihren Eid, den sie am 23. Oktober vor dem hiesigen Bezirksamte in dem bei dem Landgericht Landau anhängigen Verfahren, die Erteilung einer Wirtschaftskonzession an den Wirt Jochim in Landau betr., als Zeugnis leistete wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verletzete, indem sie unwahrer Weise angab, sie habe mit Jochim in der Zeit, in der sie in seiner Wirtschaft in Landau Kellnerin gewesen und auch in der Nacht vom 8. auf 9. September, in welcher sie in der Wirtschaft des Jochim übernachtete, keinen Geschlechtsverkehr gehabt. Der Wirt Jochim war angeklagt, die Noe zu dieser wahrheitswidrigen Aussage in Neustadt a. S. und Karlsruhe durch Zureden und schriftlich bestimmt zu haben.

Die Vorgeschichte zu diesem Strafprozeß spielte, sich, wie aus dem vorstehenden schon zu ersehen ist, in der bayerischen Pfalz ab. In einer der bayerischen Städte, in Landau, betrieb Jochim bis gegen September v. Js. die Wirtschaft zur „Stadt Landau“, die er um jene Zeit verlassen mußte, da sie in andern Besitz überging. Während Jochim in dieser Wirtschaft sein Geschäft ausübte, war die Noe bei ihm etwa 4 Wochen hindurch Kellnerin. In dieser kurzen Zeit bestand zwischen dem Wirt und seiner Angestellten ein recht intimes Verhältnis, das mit den Grundstößen von Sitte und Moral nicht vereinbar ist. Nachdem Jochim von der „Stadt Landau“ abgezogen war, begab sich die Noe nach Neustadt in Stellung. Am 2. September übernahm der Angeklagte

in Landau die Restauration zur „Reichskrone“, für die ihm aber die Konzession zum Betriebe noch in Aussicht stand. Er sollte sie in den nächsten Tagen erhalten. Während dieser Zeit erhielt er den Besuch der Noe. Sie kam von Neustadt in Begleitung einer Freundin, und zwar am Nachmittage des 8. September. Beide begaben sich zu Jochim in die „Reichskrone“ und blieben in der Nacht vom 8. auf 9. September in einem Zimmer der Junggefallenwohnung des Jochim über Nacht. Auch da fand zwischen der Noe und Jochim ein Verkehr statt. Hiervon bekam das Bezirksamt Landau Kenntnis und dieses verweigerte ihm daraufhin die Konzession. Jochim wurde deshalb beim Bezirksamt Landau vorstellig und erklärte, daß er mit der Noe nie etwas zu tun gehabt habe. Das Bezirksamt Landau sah sich nun veranlaßt, die Noe zugehendlich hierüber einvernehmen zu lassen, und wandte sich zu diesem Zwecke an das Bezirksamt Karlsruhe, da die Angeeschuldigte inzwischen nach Karlsruhe gegangen war. Am 23. Oktober erfolgte vor dem hiesigen Bezirksamte die Einvernahme der Noe. Sie bestritt damals unter ihrem Eide, jemals mit Jochim nähere Beziehungen unterhalten zu haben.

Diese Angaben waren unwahr. Die Noe räumte dies auch ein, gleich nachdem man sie unter dem Verdachte des Meineids verhaftet hatte. Auch bei ihrer heutigen Einvernahme gab die Angeklagte zu, einen Meineid geleistet zu haben. Sie erklärte dazu, von Jochim bestimmt worden zu sein. Er habe sie zuerst in Neustadt aufgesucht und ihr dann nach Karlsruhe geschrieben und sie ersucht, die Wahrheit zu verschweigen, damit er nicht seine Wirtschaftskonzession verliere. Er habe ihr auch gesagt, sie solle selbst wenn sie einen Eid leisten müsse, nichts davon sagen, welches Verhältnis zwischen ihnen bestanden habe. Der Angeklagte Jochim bestritt, die Noe zu einem falschen eidlichen Zeugnis veranlaßt oder überredet zu haben. Er habe ihr wohl gesagt, sie solle über das, was zwischen ihnen vorgefallen, nichts verlauten lassen und ihre intimen Beziehungen in Abrede stellen, aber nur so lange sie nicht schwören müsse. Wenn es dazu käme, daß sie einen Eid zu leisten habe, solle sie die Wahrheit angeben.

Das Zeugenverhör, das sich um die Einvernahme der Angeklagten schloß, bot nichts wesentliches. Nach einer längeren Beratung des Gerichtshofes über die Feststellung der Fragen wurden der Entscheidung der Geschworenen vier Fragen unterbreitet, und zwar bezüglich der Noe eine Schuldfrage wegen Meineids; und eine Schuldfrage wegen fahrlässigen Falscheids; bezüglich des Jochim eine Schuldfrage wegen Anstiftung zum Meineid und eine Schuldfrage wegen versuchter Verleitung zum Meineid. Erster Staatsanwalt Duffner begründete in eingehender Weise die Anklage und ersuchte die Geschworenen, die Noe des Meineids und Jochim der Anstiftung hierzu schuldig zu sprechen. Der Verteidiger der Noe, Rechtsanwalt Frey, plädierte auf Freisprechung seiner Mandantin. Er stützte seinen Standpunkt auf die Annahme, daß die Noe bei ihrer mangelnden Verstandesreife nicht die genügende Vorstellung von der Bedeutung des Eides gehabt habe. Eventuell könne die Angeklagte nur wegen fahrlässigen Falscheids verurteilt werden. Rechtsanwält Baur, der Verteidiger des Jochim, hielt die Schuld dieses Angeklagten nicht für erwiesen und beantragte dessen Freisprechung. Die Geschworenen bejahten bezüglich der Angeklagten Noe die Schuldfrage wegen fahrlässigen Falscheids und bezüglich des Angeeschuldigten Jochim die Schuldfrage wegen versuchter Verleitung zum Meineid. Der Schwurgerichtshof verurteilte auf Grund dieses Verdictes die Noe zu **8 Monaten Gefängnis** und Jochim zu **1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus**. In jeder Strafe kommt 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug.

Die Sitzung war erst um 1/12 Uhr nachts beendet.

Donnerstag, den 13. April.

- 5 Uhr abends **Kleine Kirche:** Herr Stadtpfarrer Kapp.
- 8 Uhr abends **Karl-Wilhelm-Schule:** Herr Stadtpfarrer Weidemeier.
- 8 Uhr abends **Johanneskirche:** Herr Stadtpfarrer Ziegler.